

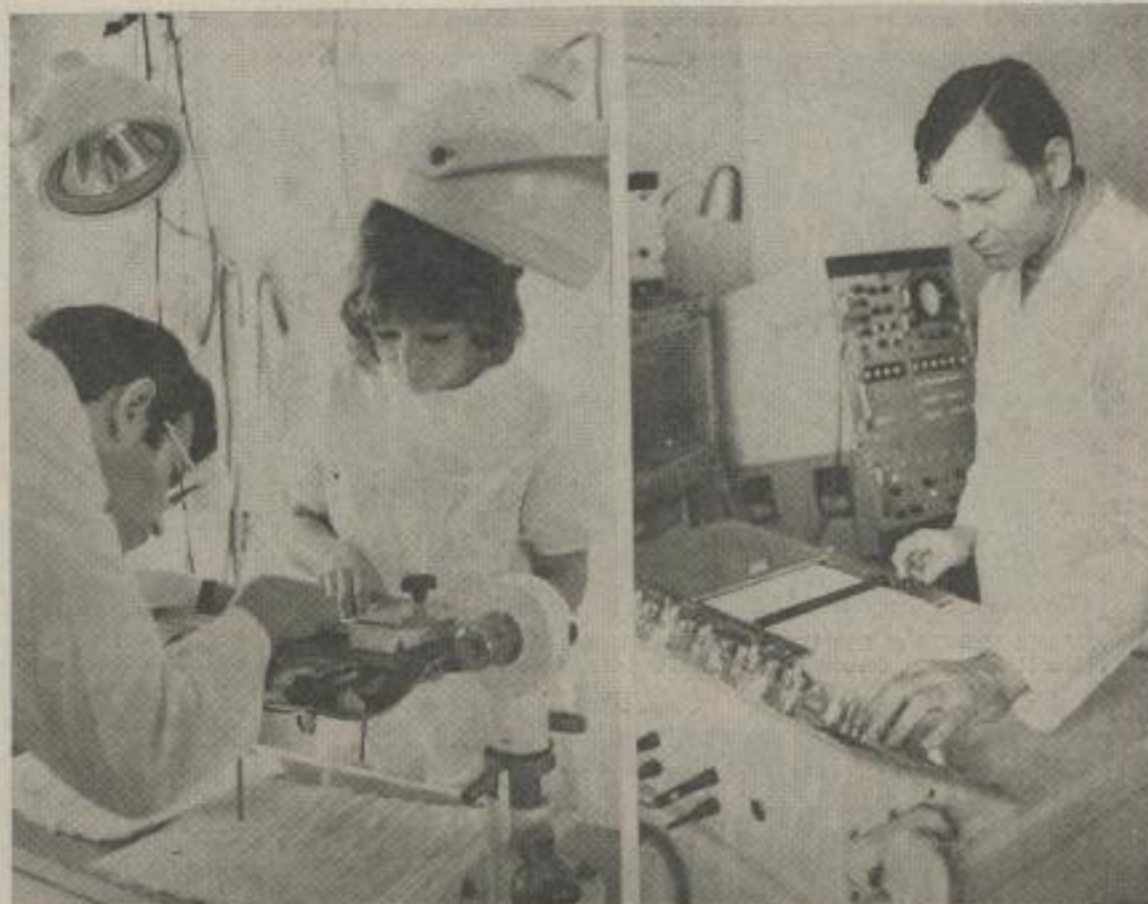
agra 73 - Stätte des Lernens

Wissenschaftler und Studenten studierten fortgeschrittene landwirtschaftliche Produktionsmethoden

(UZ) Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität entwickelten bereits in Vorbereitung der agra 73 vielfältige Initiativen und arbeiteten auf das engste mit den Praxisvertretern aus der Landwirtschaft zusammen. Besonders die Bereiche der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin erwarben sich Verdienste. So führten Mitarbeiter der Fachgruppe Agrarpädagogik Schulungen und Vorbereitungsseminare mit Erklärern durch. Ein Student der Fachgruppe arbeitete im „agrabuch“ und zwei Studentinnen des 3. Studienjahres im Organisationsbüro des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen mit. Als Leiter der Tierklinik auf der agra fungierte Dozent Dr. habil. Eise aus dem Bereich Veterinärmedizin; Preisrichter für Rinder war Tierzuchtler Dr. Raß aus dem Bereich Tierzucht der Sektion, Dr. Kell, Sektion Journalistik, leitete das Pressezentrum der agra, ihm standen drei Studenten des 4. Studienjahres als Mitarbeiter zur Seite. Zwei Studenten des 4. Studienjahres der Sektion arbeiteten im Marktleberg-Funk.

Als Stätte des Erfahrungsaustausches nutzten in den vergangenen vier Wochen vor allem auch die Hochschul-Lehrer und Studenten der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin die „Universität im Grünen“, 1200 Studenten nahmen die Gelegenheit wahr, um neue Erkenntnisse der fortgeschrittensten LPG, VEB und Kooperationen bei der industriemäßigen Tierproduktion zu studieren und so das erworbene Wissen an der Praxis zu überprüfen und zu festigen. Vielfach trafen sich auch Fachgruppen – so z. B. die Fachgruppe Schweinezucht – mit Praxisvertretern.

Während einer viertägigen Weiterbildungsveranstaltung tauschten 50 Hochschullehrer und andere Mitarbeiter der Sektion mit Praxisvertretern Erfahrungen aus. Dabei standen den Forschungsschwerpunkten der Sektion entsprechend vor allem Fragen der industriemäßigen Rinder-, Schweine- und Schafproduktion im Mittelpunkt. Außerdem wurden mit Vertretern der Partnerbetriebe inhaltliche und organisatorische Fragen der Studentenpraktika beraten.



Mit hohem technischen Aufwand, unter anderem mit einem neuen ungarischen Mehrkanalanalysator (Foto rechts: Doz. Dr. Klingberg während der Arbeit an diesem Gerät) werden die Veränderungen in den Nervenzentren registriert und ausgewertet. Foto links: Zur Vorbereitung der Untersuchungen werden Elektroden in ausgewählte Hirnstrukturen – hier bei einer Ratte – eingepflanzt (rechts: Frau Fodor, links: Diplombiologie Felber).

Hochschulstadt Leipzig

Internationale Praktika

(UZ) Sechs Studentengruppen aus verschiedenen sozialistischen Ländern werden in diesem Sommer zur Austauschpraktika an der Hochschule für Bauwesen Leipzig erwartet. Die gleiche Anzahl von Studentengruppen wird von Leipzig aus die Reise in befreundete sozialistische Länder antreten. Zum Teil langjährige Kontakte verbinden die Leipziger Hochschule für Bauwesen mit dem Kujbyschew-Bauingenieurinstitut Moskau, der Technischen Universität Budapest, der Technischen Hochschule Brno und den Polytechnischen Hochschulen in Krakow, Szececin und Wrocław. Die internationalen Austauschpraktika der Studenten, die bereits bis 1976 vertraglich fest vereinbart sind, bilden einen wesentlichen Bestandteil des Erziehung- und Ausbildungsprozesses. Im Vordergrund der Praktika steht jeweils eine fachspezifische Aufgabenstellung, die sich aus dem Ausbildungsprozess ergibt und in Baubetrieben des Partnerlandes sowie in Zusammenarbeit mit den betreffenden Hochschulen erfüllt wird. Zum Erfolg der Praktika tragen die im Partnerland entstehenden Kontakte zur Arbeiterklasse und zu den Studenten der Partnerhochschulen wesentlich bei. Darüber hinaus lernen die Studenten die Lebenswirklichkeit, die Geschichte und Kultur des Gastlandes kennen und leisten somit schon während des Studiums ihren Beitrag zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten.



Hochschulminister Prof. Hans-Joachim Böhme, Kandidat des ZK der SED, besuchte am Mittwoch voriger Woche die agra '73. Nach einem Rundgang durch verschiedene Ausstellungshallen wohnte er der Tierchau bei.

Das menschliche Gehirn und seine Leistungsfähigkeit im Zentrum vielfältiger Forschungstätigkeit

Von Doz. Dr. sc. med. Fritz Klingberg, Leiter der Abteilung für klinische Neurophysiologie des Bereiches Medizin

In der UZ 25/73 wurde von Prof. Dr. E. Hofmann über den Forschungsschwerpunkt MOGEVUS berichtet. Einer seiner Hauptforschungsrichtungen ist die Neurobiologie, welche sich traditionsgemäß, aber auch unter Beachtung ihrer großen prognostischen Bedeutung und vielfachen Anwendbarkeit an der Karl-Marx-Universität stürmisch entwickelt. Von Ausbeutung schwerer körperlicher Arbeit befreit und den Entwicklungsgesetzen von Natur und Gesellschaft nicht mehr blind unterworfen, hat der Mensch ein tiefes Interesse und ein Recht zu erfahren, wie das Gehirn die allen bekannten ertaunlichen Leistungen vollbringt, wie weit man seine Leistungsfähigkeit steigern und wie man sie bis ins hohe Alter erhalten kann. Bildung und Erziehung enthalten als entscheidende Kenngröße noch immer die Leistungsfähigkeit des Gehirns. Ist sie uns für alle Entwicklungsstadien genau bekannt? Wie schädlich sind Unter- oder Überforderungen? Wie wirkt die ständig veränderte Umwelt durch ihre schädigenden und ihre stimulierenden Faktoren auf die Hirnfunktionen zurück? Welche Rolle spielt dabei die sich allmählich ändernde Ernährungs- und Lebensweise? Viele solcher Fragen können nicht genau genug beantwortet werden. Die stürmische Entwicklung der Molekularbiologie, Genetik, Psychopharmakologie und Neurotoxikologie bringt außer großem Nutzen auch Gefahren mit sich, denen man nur durch größeres und exakteres Wissen über die biochemischen und physiologischen Prozesse des Gehirns begegnen kann. Hierzu müs-

sen gewaltige Fortschritte in der Erkenntnis der Feinstruktur des Gehirns gemacht werden. Schließlich sei nicht verschwiegen, daß wir auch in der Therapie von Störungen und Erkrankungen des Nervensystems trotz beachtlicher Fortschritte noch keine ausreichende wissenschaftliche Grundlage haben. Die Bedeutung der Erforschung des Gehirns für andere Wissenschaftsdisziplinen wie Psychologie, Pädagogik, Erkenntnistheorie und Logik, Biologie und Kybernetik ist kaum geringer als für die medizinischen Wissenschaften. Umgekehrt profitiert die Neurobiologie sehr stark von der schnellen Entwicklung einiger naturwissenschaftlicher, technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen. Zur Zeit arbeiten in vier Arbeitsgruppen des Bereiches Medizin und zwei Arbeitsgruppen der Sektion Biowissenschaften etwa 40 Wissenschaftler interdisziplinär zusammen. Von Jahr zu Jahr festigt sich die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern (Partner u. a. in Moskau, Tbilissi, Warschau, Prag). Die AFG Neurobiologie hat ein reges wissenschaftliches Leben entfaltet, an welchem regelmäßig auch Wissenschaftler zahlreicher Einrichtungen der DDR und aus dem Ausland teilnehmen. Fünf der Leipziger Arbeitsgruppen arbeiten seit längerer Zeit am gleichen Objekt, am visuellen System der Ratte, mit der Zielstellung, die Funktion dieses Analysators in seiner komplexen Wechselwirkung mit der Verhaltensregulation genauer zu ergründen. So konnte nachgewiesen werden, daß die Informationsverarbeitung in ihrem Umfang und in ihrer „Schärfe“

vom Wachheitsgrad abhängig ist, und daß es für jede Grundverhaltensweise einen optimalen Wachheitsgrad gibt. Die Einwirkung sogenannter unspezifischer Hirnmechanismen auf den spezifischen Projektionsweg wird genauer untersucht. Der postulierte Torschaltmechanismus in Thalamus, d. h. am Eingang zur Großhirnrinde, wurde an Großrechnern erfolgreich nachgebildet. Die morphologischen und histochemischen Grundlagen werden aufgeklärt und nach den beteiligten Transmittersystemen und biochemischen Grundlagen im Proteinstoffwechsel wird mit moderner biochemischer und pharmakologischer Methodik gesucht. Gleichzeitig werden im Tierexperiment gewonnene Erkenntnisse bei der Überprüfung der psychomotorischen Reaktionsfähigkeit am Menschen unter Anwendung verschiedener Schwierigkeitsgrade der Aufgabenstellung von Neurophysiologen, Pharmakologen und Arbeitshygienikern in einem Speziallaboratorium angewendet. Erste Ergebnisse dieser Art liegen schon aus der Untersuchung psychiatrischer Patienten in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Psychoerzvalde Störungen“ vor. Die hier nur kurz skizzierte Aufgabenstellung von Arbeitsgruppen der HFR Neurobiologie des Bereiches Medizin und der Sektion Biowissenschaften kann nur verwirklicht werden dank der großzügigen Unterstützung der Wissenschaftsentwicklung an der Karl-Marx-Universität. Diese Unterstützung wird von den beteiligten Wissenschaftlern mit weiterer Steigerung ihrer Forschungseffektivität beantwortet.

Promotion von Vuong huu Nhon

(UZ) An der Handelshochschule Leipzig verteidigte Herr Vuong huu Nhon, erster vietnamesischer Aspirant an dieser Institution, seine Dissertationsschrift mit gutem Erfolg. In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigte sich Vuong huu Nhon mit Möglichkeiten zur Verbesserung der betrieblichen Arbeit in den Handelsbetrieben der Demokratischen Republik Vietnam. Er hat dazu umfangreiche theoretische und praktische Untersuchungen im Binnenhandel der DDR durchgeführt. In schöpferischer Auswertung der Erfahrungen der DDR auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft ist diese Dissertation ein wichtiger Beitrag zum Aufbau des Sozialismus in Vietnam.

Auszeichnung mit Ehrenurkunde

(UZ) In Anerkennung ihrer Verdienste um die Erschließung sowjetischer Quellen sowie sowjetischer Erkenntnisse und Erfahrungen für Lehre und Forschung wurde die Redaktion „Warenkundliche Berichte“ der Handelshochschule mit einer Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF ausgezeichnet. Engen Kontakt halten die Wissenschaftler der Abteilung Warenkunde/Technologie auch zu Parteinrichtungen anderer sozialistischer Staaten. Erst kürzlich referierten polnische Wissenschaftler auf einem wissenschaftlichen Kolloquium des Lehrstuhls.

Absolventen beendeten Studium

(UZ) Studenten des Institutes für Literatur „Johannes R. Becher“ beendeten in der vergangenen Woche ihr Studium mit einer kurzen Lesung aus ihren Hausarbeiten, die den Arbeitstitel „Über das Nachhaltige in meinem Leben“ tragen. Die Absolventen beschäftigten sich hauptsächlich mit Problemen ihrer Schaffensarbeit und gingen in der anschließenden Diskussion sehr kritisch auf den Ideengehalt und die künstlerische Form des Vorgestellten ein. An den Veranstaltungen nahmen Angehörige verschiedener Institutionen der DEFA und einiger Verlage teil.

Prof. Dr. G. Handel



In der Halle 22 (Tierzucht und Kooperation) arbeitete Dr. Gerlach von der Sektion TV während der agra als Chefklärer. Unser Foto: Dr. Gerlach erläutert Sekretariatsmitgliedern und Mitarbeitern der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität Einzelheiten zu Aufgaben des Kooperationsrates. ... Fotos: Brandt

Beitrag zur weltanschaulichen Bildung

Lehrgang am Franz-Mehring-Institut

Am zentralen Weiterbildungsinstitut der DDR für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium, dem Franz-Mehring-Institut, fand im Juni ein Lehrgang zu „Fragen des wissenschaftlichen Atheismus und der weltanschaulichen atheistischen Bildung und Erziehung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium“ statt. Der Lehrgang stand im Zeichen der Aufgabenstellung des VIII. Parteitag, „das wissenschaftliche Niveau und die politische Ausstrahlungskraft der Lehrveranstaltungen des marxistisch-leninistischen Grundstudiums ständig zu erhöhen“. Dabei befaßte er sich auch speziell mit theoretischen und politischen Konsequenzen, die sich für die Lehre der Grundlagen des dialektischen und historischen Mate-

rialismus aus dem 9. Plenum des ZK der SED ergeben und die dazu beitragen, eine der Forderungen des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 „Die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED“ im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium verwirklichen zu helfen: „Stärker und in vielfältiger Weise ist der atheistische Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zur Geltung zu bringen.“ Gehaltvolle Vorlesungen und interessante Seminare beschäftigten sich vor allem mit zwei Problemkreisen: 1. Wie es uns gelingt, in den Lehrveranstaltungen organisch dem atheistischen Charakter der gesam-

ten Weltanschauung des Marxismus-Leninismus, speziell seiner Philosophie Rechnung zu tragen, und 2. die Dialektik von vertrauensvollem Zusammenwirken der Staatsbürger beim sozialistischen Aufbau und im Kampf gegen den Imperialismus in Verbindung mit der wissenschaftlich begründeten und überzeugenden Klärung weltanschaulicher Unterschiede und Gegensätze vom Standpunkt der Weltanschauung der Arbeiterklasse und ihrer Partei darzulegen. Zum Erfolg des Lehrgangs trugen acht Vorlesungen bei, die auf hohem theoretischem und politisch-ideologischem Niveau Grundprobleme behandelten. Es referierten Genosse Prof. Dr. habil. Olof Klohr, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der Ingenieur-Hochschule für Seefahrt Warnemünde-Wustrow (der zu-

gleich als wissenschaftlicher Leiter des Lehrgangs fungierte), Genosse Prof. Dr. sc. Hans Lutter, Rektor der Pädagogischen Hochschule „Lilo Herrmann“ Güstrow, Genosse Nationalpreisträger Prof. Dr. sc. Hermann Ley, Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin, Dozent Dr. sc. Johannes Klügel, Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, und Dr. Martin Robbe, Zentralinstitut für Geschichte an der Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin.

Eine besondere wertvolle Bereicherung für die Beratungen waren zwei Vorlesungen, gehalten von Genossen Willi Barth, dem langjährigen Leiter der Arbeitsgruppe Kirchenfragen im Zentralkomitee der Partei, und Genossen Dr. Wassili Petrowitsch Agafonow, stellvertretender Leiter der Abteilung Lehre der Gesellschaftswissenschaften im Ministerium für Hochschulwesen und

mittlere Spezialausbildung der UdSSR. Genosse Dr. Agafonow gab einen konkreten Einblick in die reichen Erfahrungen und die erzielten Resultate bei der weltanschaulichen atheistischen Bildung und Erziehung der sowjetischen Studenten. In Schlußbemerkungen zum Lehrgang ging Genosse Dr. Gerhard Vogel, Abteilung Wissenschaften des ZK, auf den engen Zusammenhang der weltanschaulich-atheistischen Lehre sowie Bildung und Erziehung der Studenten zu politisch-ideologischen Fragen der 9. Tagung des ZK ein. Die arbeitsreichen fünf Tage dieser Beratungen empfanden die 66 Lehrgangsteilnehmer (zumeist Lehrkräfte für dialektischen und historischen Materialismus aus den Sektionen und Abteilungen für Marxismus-Leninismus aller Universitäten und fast aller Hochschulen der Republik) als einen wertvollen Beitrag.